von jeher die Quelle der Kraft und Stärke unseres Volkes.

Dieser eine Satz aus dem Munde des obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht zeigt, welche kriegswichtige Bedeutung der Naturschutz hat.

Naturkunde.

Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

Der Ortolan (Emberiza hortulana L.) Brutvogel in Groß-Wien. Am 29. Mai 1942 durchwanderte ich das von mir schon seit Jahren nicht mehr begangene Gelände zwischen Gumpoldskirchen und Pfaffstätten auf dem sogenannten Wasserleitungswege. Zu meiner größten Überraschung hörte ich aus den Weinbergen heraus „Weit, weit ist mein Nest", das unverkennbare Lied des Ortolans und entdeckte den Sänger auch bald auf der Spitze eines Pfirsichbäumchens. Am 31. Mai konnte ich diese in unserem Gebiete noch nicht festgestellte Art auch den Teilnehmern einer ornithologischen Wanderung zeigen.

Zum Studium von Gesang und Ruf und zur Ermittlung des Bestandes besuchte ich die gleiche Örtlichkeit nochmals am 28. Juni, 5. Juli und 12. Juli und fand an drei verschiedenen Stellen Männchen und an einer vierten am 12. Juli ein Futter tragendes Weibchen.

Wenn der Gesang des Ortolan dem Aufbau nach auch an die Goldammer erinnert, ist er mit dem rascher und meist heiser vorgetragenen „O, wie wie hab' ich dich lieb" der Goldammer nie zu verwechseln: 3 oder 4, ungefähr im Zähltempo gebrachten „jiff, jiff, jiff" folgen etwa eine Terz tiefer ein (oder zwei) „djörr", die ganze Strophe etwas wehmütigen Ausdruckes. Der Gesang ist in dieser ruhigen Weite fast noch auf 1 Kilometer Entfernung zu vernehmen. Immer gleich ist der Tonfall und die Endung. Nur die erste Tonreihe bringt er bisweilen goldammerähnlich heiser; in diesem Falle hört man vom entfernteren Sänger nur die Einsilbe, die allein aber schon durch die Klangfarbe den Ortolan erkennen läßt; 3—8 Strophen zählte ich in der Minute. An Rufen hörte ich vom Weibchen, mit Futter im Schnabel, „djü, djü, djü", dem öfter ein höheres, schärferes „jib" angehängt wird. Die „djü"-Rufe erinnern etwas an die Flugrufe des Buchfinken — nur sind sie lauter — oder an die Rufe des Gimpels, sind aber nicht so klagend.

Daß der so eigentümliche und nicht zu überhörende Gesang des Ortolan früheren Beobachtern hier entgangen sein sollte, ist unwahrscheinlich. Auch ich selbst habe vor 8 oder 10 Jahren den ganzen Wasserleitungsweg von Baden bis Mödling abgegangen und einige Jahre später im Raume Mödling—Gumpoldskirchen nach einem möglichen Vorkommen der Zippammer (vergeblich) gesucht, vom Ortolan aber nie etwas bemerkt. Eder schreibt in „Die Vögel Niederösterreichs, Mödling 1908, „Die Gartenammer fand Reiser als ziemlich häufigen Brutvogel bei Matzendorf nächst Leobersdorf", bringt aber nichts über das viel näher liegende Gumpoldskirchen oder Pfaffstätten. Es dürfte sich also doch um eine Neuansiedlung handeln. Schon in „Brehms Tierleben" sagt Marshall, daß „der Ortolan bisweilen verstreut in einer Gegend als Brut-

vogel auftritt, um wieder für eine Reihe von Jahren zu verschwinden"; und in Niethammer „Handbuch der Deutschen Vogelkunde" wird „die ständige Aufgabe und Neubesiedlung von Revieren, ohne daß eine Biotopveränderung als Anlaß hierzu angenommen werden kann", festgestellt.

Es mögen also auch in den kommenden Jahren diese Gebiete — unter Berücksichtigung des weiter nach Süden laufenden welligen Weinberggeländes, soweit Pfirsich- oder andere Baumeinstreuungen den Ortolan anziehen können — der Beobachtung empfohlen sein. Rud. Lugitsch, Wien-Mödling.

Naturschutz.*)

Die Hinterbichler Tanne. Aus dem Reichtum an prachtvollen Naturdenkmalen im Traisengebiete wird bald eines der einzigartigsten zu streichen sein: die Hinterbichler Tanne bei Kernhof, der Bahnendstelle im oberen Traisental in Niederdonau. Diese Tanne steht in rund 1300 Meter Seehöhe am Nordhange des Hauptgrates Göller-Gippel, etwa eine halbe Stunde unterhalb der

Einsattelung zwischen Hof- und Pollwisch-Alpe. Ein Almsteig führt unmittelbar an dieser außerordentlich stammstarken Tanne vorbei. Ihr Umfang in Brusthöhe beträgt — über dem teils rindenentblößten Holzkern gemessen — 5.90 Meter. Derzeit ist der Baum völlig dürr; er war jedoch nach Aussagen Einheimischer im Sommer 1939 noch grün und dürfte demnach dem strengen

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 1943_1

Autor(en)/Author(s): Lugitsch Rudolf

Artikel/Article: Naturkunde: Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege 8-9